

„Raum der Stille“: Neue Einrichtung im Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium wurde gestern ihrer Bestimmung übergeben

Rückzugsort im stressigen Schulalltag

Er soll ein Rückzugsort im oftmals stressigen Schulalltag sein. Am gestrigen Montag wurde im Wertheimer Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium der neu gestaltete „Raum der Stille“ offiziell eröffnet.

WERTHEIM. „Wir müssen die Stille noch üben“, meinte schmunzelnd Schulseelsorgerin Susanne Waltz, obwohl es so richtig laut jetzt wirklich nicht war. Aber man befand sich nun einmal im „Raum der Stille“, der gestern Vormittag im Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium vorgestellt und offiziell seiner Bestimmung übergeben wurde. Zugänglich ist dieses spezielle Zimmer für die Schülerinnen und Schüler ab sofort in den Unterrichtspausen „um nicht sprichwörtlich ein ‚stilles Ortchen‘ aufsuchen zu müssen, damit man Stille hat“.

Zwei Porträts Bonhoeffers

Oberstudiendirektor Reinhard Lieb freute sich, „dass wir diesen Raum haben“. Er begrüßte neben der Schulseelsorgerin den Tauberbischofsheimer Künstler Gunter Schmidt, der zwei Porträts des Namensgebers des Gymnasiums, Dietrich Bonhoeffer, gemalt und mitgebracht hatte. Eines, das den jungen Bonhoeffer zeigt, soll im „Raum der Stille“, das zweite an anderer passender Stelle im Schulhaus aufgehängt werden.

Der „Raum der Stille“ solle als Rückzugsort dienen, so Lieb, damit man, ergänzte Waltz, in bestimmten Fällen des Lebens nicht erst „panikartig“ einen solchen Platz suchen müsse.

Die Vorbereitung vor der Eröffnung habe eine Weile in Anspruch genommen, berichteten die Schülerinnen Juliane Ohms, Elisa Klatt und Alessandra Hartke, wobei auch noch Isabel Winzer und Urte Bauer zu dem engeren Team gehörten, das sich damit beschäftigte. Der Schulalltag sei oftmals stressig, der Schulbetrieb sehr laut. „Da ist es wichtig, so einen Ort zu haben“, war sich das Sprecherinnentrio einig. Wie Susan-



Der junge Dietrich Bonhoeffer inmitten der Schulfamilie am Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium (DBG). Ein Porträt des Namensgebers in jüngeren Jahren wird im neuen „Raum der Stille“ im DBG hängen. Maler Gunter Schmidt (links) übergab dieses und ein weiteres Gemälde, das den Widerstandskämpfer in späteren Jahren zeigt, an Schulleiter Reinhard Lieb (Zweiter von links) sowie Schulseelsorgerin Susanne Waltz (rechts). Darüber freuten sich auch die Mitglieder des Vorbereitungsteams und Fördervereins. BILD: KELLNER

ne Waltz erläuterte, wurden Teams gebildet, um den „Raum der Stille“ während der Öffnungszeiten zu betreuen, schon auch damit das Prinzip „keine künstlerische Entfaltung auf Kosten des Inventars“ beachtet und eingehalten werde.

Denn an die Gestaltung und Ausstattung hat man schon einige Gedanken verwendet. So wurden etwa die Säulen in einem zum vorgegebenen blauen Boden passenden abgestuften Gelb gestrichen.

Bei einem „Besuch in einem ‚schwedischen Möbelhaus‘“ haben die Verantwortlichen nach Accessoires gesucht, die mit dem Bonhoeffer-Porträt farblich korrespon-

dieren. Es gibt bequeme Sitzmöglichkeiten, Tische und Regale mit den Anfängen einer Buchtauschbörse, die nun noch ausgebaut werden soll. „An vielen Binnrichtungsgegenständen hängen Geschichten“, ver-

„An vielen Einrichtungsgegenständen hängen Geschichten.“

SCHULSEELSORGERIN SUSANNE WALTZ

riert die Schulseelsorgerin – ohne diese nun aber zu erzählen. Dafür stimmte sie dem Schulleiter zu, als dieser meinte, der Raum eigne sich

auch „dafür, einmal eine etwas andere Religionsstunde zu gestalten“.

Lieb wiederum wies darauf hin, dass ein Porträt Bonhoeffers im Alter von etwa 17 Jahren zeige. Dieses Jugendbild passe sicher besser in den vor allem von Jugendlichen genutzten „Raum der Stille“, als die anderen Abbildungen im Erwachsenenalter, die es in der Schule so gebe, meinte Alessandra Hartke.

Gunter Schmidt bedankte sich dafür, den entsprechenden Auftrag erhalten zu haben, und sprach von „einer Herausforderung“. Bewusst habe er einen klassischen Malstil gewählt und sich jeweils auch von der Anmutung der Fotos inspirieren las-

sen, nach denen er die Porträts gemalt habe.

Kunst an der Schule zu finanzieren, „das geht über den normalen Etat nicht“, brachte Oberstudiendirektor Lieb dann den Förderverein ins Spiel.

Barbara Fechner, die diesen gemeinsam mit Simone Meier vertrat, sagte, „der ‚Raum der Stille‘ hat uns vom Konzept her sehr gut gefallen“. Das Jugendporträt zeige nicht unbedingt einen sorgenvollen Bonhoeffer, aber einen nachdenklichen, während man auf dem Bild des Erwachsenen sehen könne, welche Ereignisse sein Leben bis dahin geprägt hatten. ek